



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

02.06.1938 (Nr. 150)



Bis Montag fliegen!

Bremen, 2. Juni.
Der Kreispropagandamann der NSDAP, gibt auf Grund vielfacher Anfragen bekannt, daß die Beflaggung der Häuser aus Anlaß der Ausstellung und des großen HJ-Führerlagers und des für die Pfingsttage zu erwartenden großen Fremdenverkehrs bis einschl. Montag belassen bleibt.

Sport-Wettkämpfe der SA-Gruppe „Nordsee“ in Bremen

In den SA-Einheiten sollen die Wettkämpfe für die diesjährigen Sportwettkämpfe, die am 25. und 26. Juni in der Bahr bei Bremen und am 2. und 3. Juli in der Bremer Kampfbahn stattfinden. Ruder- und Schwimmwettbewerbe eröffnen die Wettkämpfe. Wettkampfsieger: sportliche Mannschaften und Einzelkämpfer folgen.

Die Ausschreibungen der Gruppe entsprechen in diesem Jahre in allen Einzelheiten den Ausschreibungen für die Reichssportwettkämpfe der SA. Es geht in Bremen um die Ehre, die SA-Gruppe Nordsee bei den Reichssportwettkämpfen der SA in Berlin zu vertreten.

Die diesjährigen Sportwettkämpfe der Gruppe erhalten ihr besonderes Gepräge durch die Kameradschaftliche Zusammenkunft zwischen SA und HJ. Als Mitte Juni jagt jeder SA-Mann das HJ-Mitglied, das Abzeichen der diesjährigen Sportwettkämpfe. Jeder Volksgenosse wird seine Verbundenheit mit der SA dadurch zum Ausdruck bringen, daß auch er sich das Abzeichen kauft.

Die Sportwettkämpfe in Bremen werden erneut beweisen, daß die SA mit ganzer Kraft an der ihr vom Führer übertragenen Aufgabe der körperlichen Erhaltung des deutschen Volkes arbeitet.

Dicht vor der 50 000

Da heißt kein Mann 'nen Faden ab: auf 50 000 Mitglieder muß der Kreis Bremen der NSDAP den jetzt laufenden Werbefeldzug gebracht werden. Und die nächsten, dieses hochgelobte Ziel zu erreichen, sind auch vorhanden. In wenigen Tagen wurden nämlich durch politische Leiter, SA-Kameraden und Arbeitswörter der NSDAP genau (auchschätzungsweise) 5000 neue Mitglieder gewonnen. Damit ist der Mitgliederbestand auf 47 128 angewachsen. Bei der jetzigen Werbung kommt es darauf an vor allem die Volksgenossen als Mitglieder zu gewinnen, die ein selbständiges Einkommen haben, aber glauben, weil ihr Vater schon Mitglied der NSDAP ist, sich dieser moralischen Pflicht zur Mitgliedschaft entziehen zu können.

Wie notwendig der jetzt laufende Werbefeldzug ist, beweist z. B. die Tatsache, daß in einer Ortsgruppe der Mitgliederbestand um 50,35 Prozent erhöht werden konnte. In anderen Ortsgruppen wieder sind 20 bis 25 Prozent Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Wenige Tage vor nun beginnt der Werbefeldzug. Bis dahin muß es für jeden Bremer eine Selbstverständlichkeit sein, sich bei der NSDAP anzumelden. Wenn kein Werber mehr ins Haus kommen sollte, bietet sich bei den in allen Stadtteilen befindlichen Geschäftsstellen der Ortsgruppen der NSDAP reichlich Gelegenheit, sich anzumelden.

Offenes Singen im Lager des HJ-Führerlagers

Am Pfingstmontag, vormittags von 11-12.30 Uhr, wollen die Führerinnen, die von 2 HJ-Führerlagern in Bremen weilen, die Bremer Bevölkerung mit frohem Singen erfreuen. Lieder, die die Fahrt und die Heimabende des HJWL bezeichnen, sollen durch Bremens Straßen klingen. Wie singen für alle, aber auch für sich selbst, frohlich mitzumachen. Die 1400 Führerinnen teilen sich in vier Gruppen auf, die auf folgenden Plätzen singen werden: Domschhof, Dangier Freiheit, Holler See, Platz der SA.

Verkaufszeit auf den Wochenmärkten vor Pfingsten. Am Sonnabend vor Pfingsten (4. 6. 38) wird die Verkaufszeit auf den Wochenmärkten bis 14.00 Uhr verlängert. Räumung der Plätze 14.20 Uhr.

Mittliche Verkaufsstelle für Obst und Gemüse. Erpreßstunden mittwochs und freitags von 10 bis 11 Uhr beim Stadtlichen Gesundheitsamt Bremen, Springstraße 21/22.

Bremen empfing seine neue Truppe

feierliche Begrüßung der Beobachtungsabteilung 22 auf dem Domschhof — Schneidiger Vorbeimarsch am Staatstheater

Viele tausend Volksgenossen, die damit ihre enge Verbundenheit zur Garnison unserer Hansestadt bezeugen, nahmen gestern an der feierlichen Begrüßung der Beobachtungsabteilung 22 durch den Senat der Freien Hansestadt Bremen teil. Die Abteilung, die ihre Jahrgänge auf dem Altmarkt abgestellt hatte, hatte auf dem Domschhof in einem offenen Biergarten, am rechten Flügel der Standardbatterie und der Regimentsmusik, die Ausstellung genommen. Der Divisionskommandeur, Generalleutnant Strauß, der zunächst die Gäste, unter ihnen der Vertreter des Kreisleiters, Hg. A. T. o. m., ferner führende Männer der Gießereien der Bewegung, Offiziere des Meeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine, Führer des Reichsarbeitsdienstes und Vertreter von Behörden, begrüßte, schritt dann unter dem schützenden Schirm der Brandenburger in Begleitung des Regierenden Bürgermeisters, Generalleutnants Schürmann und des Artilleriekommandeurs der 22. Division, Generalmajor Hell, die Front der Beobachtungsabteilung ab.

Dann rief der Reg. Bürgermeister der jüngsten Truppe der Garnison Bremens namens der Hansestadt ein herzlich Willkommen zu. Wenn die wirtschaft-

liche Betätigung in Bremen auch im Vordergrund stehe, so wisse doch jeder Bremer, daß Handel und Wirtschaft sich nur entwickeln können, wenn der starke Arm der Wehrmacht sie schützt. Bremen sei eine alte wehrhafte Stadt, in ihr habe schon immer der wehrhafteste Geist geherrscht, der jetzt dem ganzen Volke eigen sei.

Der Regierende Bürgermeister, der dann darauf hinwies, daß die Heimführung Oesterleins in das Reich niemals möglich gewesen wäre, wenn hinter dem Führer nicht die starke Wehrmacht gestanden hätte, beifolgte seine Ansprache mit der Versicherung, daß die bremische Bevölkerung die neue Truppe mit offenem Herzen empfangen. Die Stadt Bremen bestrafte die Beobachtungsabteilung jetzt als ihre Truppe.

Nach dem Verflingen der auf die Truppe ausgebrachten Hurra-Rufe und des von der Regimentsmusik 3. K. 65 intonierten Paradevorspiel des alten Infanterie-Regiments 75 dankte der Kommandeur der Beobachtungsabteilung 22, Oberleutnant Ries, für die herzlichsten Worte der Begrüßung, die der Abteilung gewidmet worden sind.

Der feierliche Empfang, so führte der Abteilungs-

kommandeur dann weiter aus, der der einmündigeren Truppe bereit wird, eröffnet der Beobachtungsabteilung 22 die feierliche Aussicht, sich bald heimlich Bremen zu dürfen in ihrer Stadt.

Wir sind stolz darauf, von nun an im Standort Bremen leben zu dürfen, in dieser schönen, alten und so bedeutensten Hansestadt!

Im Zuge der Wehrmachtsbildung des deutschen Volkes und in Erfüllung des Willens des Obersten Wehrführers der Wehrmacht, unseres geliebten Führers ist drängen in der Wehr die Karriere der Wehrleitung eilen, die wir in reifem Einverständnis und treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland mit wahrhaftem deutschen Soldatengeist erfüllen wollen.

Schöne Bremen, zum Ort der Abteilung gehörend, werden in Zukunft in unserer Karriere, die den ruhmreichen Namen des Generals von Lettow-Vorbeck trägt, ihre militärische Erziehung und Ausbildung erhalten und so zum natürlichen Bindeglied werden zwischen der Bevölkerung dieser Stadt und der Beob. u. A. 22.

Als Kommandeur der Beob. u. A. 22, 22. geht ich der Hoffnung Ausdruck, daß es ihr vergönnt sein möge, bald die Haltung und Jungenschaft der Bevölkerung Bremens zu erwerben und mit ihr stets in bestem Einvernehmen in dieser Stadt zu leben. Ihren Stolz und ihre Freude, von nun an in der schönen großen Hansestadt Bremen leben zu dürfen, ihren Dank für den ihr zuteil werdenden herrlichen Empfang Ausdruck verleihen zu dürfen, ist Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Beob. u. A. 22, in dieser Stunde ein herrliches Bedürfnis!

Mit einem dreifachen Hurra auf die Freie Hansestadt Bremen und ihre Bevölkerung beifolgte der Abteilungs-kommandeur seine Ansprache. Nach dem Marsch „Bremen, Schließ auf Welt!“ nahm der Divisionskommandeur Generalleutnant Strauß das Wort zu einer Ansprache an die Truppe und die vielen tausend Volksgenossen, die dieser Begrüßungsfeier mit Begeisterung beizuhören.

In dieser feierlichen Stunde, so führte der Divisionskommandeur u. a. aus, gebeten wir unseres Obersten Wehrführers und Führers Adolf Hitler.

Wenn heute die Beobachtungsabteilung 22 als wichtiger und unentbehrlicher Bestandteil der Artillerie der Division fertig dastehet, so verdanken wir das dem Führer.

Das Verfallener Diktat hatte der Artillerie des deutschen Heeres nach dem Kriege die Flieger- und Beobachtungsabteilungen verordnet. Damit war die Artillerie eines unentbehrlichen Mittels der Aufrüstung und des Schließens beraubt. Die deutsche Artillerie war nach dem Willen unseres Führers Adolf Hitler, sie war nicht fähig, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Heute haben unsere Artillerie Flieger- und Beobachtungsabteilungen wieder zur Verfügung. Das danken wir der treuen Arbeit des Führers, der die Fesseln von Versailles zerbrach.

Mit Stolz und Freude sehen wir alle auf den jüngsten Truppenteil der 22. Division. Wir wissen, daß in



Oben: Die neue Truppe rückt nach der Begrüßung vom Domschhof ab, — an der Spitze die Standardbatterie. — Darunter: Der Vorbeimarsch der Beobachtungsabteilung 22. Aufnahme: Schmidt (2).



DEUTZ-MAGIRUS-KUNDENDIENST
Verkaufsstelle Werksatz, Ersatzteile
Gründerdeich 92 HAMBURG I (Tel. 24137)

Vertragswerkstatt von:

Bob-Zugmaschinen Hans Hansen, Hamburg-Wandsbek; Faun-Wer e. G. m. b. H., Nürnberg; Primus-Traktoren-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Lichtenberg

Ein neuer Dichter der Kolonialwelt

Von Dr. Rüd. Schulz-Bremen

Es ist für uns Deutsche, deren politische Führung mit folgendem Bannwort das Recht auf koloniale Weltgewalt für uns vertritt, eine selbstverständliche politische Pflicht, die koloniale Arbeit anderer Völker aufzuerkennen und kritisch zu betrachten. Da uns der unmittelbare Weg in die koloniale Welt noch immer verweigert, werden wir mit besonderem Interesse die Bücher studieren, die uns von der Arbeit anderer erzählen. Was kann uns etwa ein Kipling von Englands Indienpolitik erzählen, wenn man ihn zu lesen weiß, wenn man aus seinen mancherorts indischen Geschichten ein Gemälde entziffern kann, das uns die Welt zusammenzutragen versucht? Nicht umsonst hat Hans Grimm, der große Vorkämpfer unserer Kolonialbewegung, immer wieder ausgesprochen, daß man Kipling lesen müsse, um England zu begreifen.

Es trifft nun zu einer guten Stunde, daß ein neuer großer Dichter des kolonialen Erlebnisses in unseren Tagen unterauserwacht wird. Der Däne Jürgen Jürgensen, der als einziger wildig ist, neben Hans Grimm, dem Deutschen, und Rudyard Kipling, dem Engländer, genannt zu werden. Jürgensen ist vor dem Kriege, wie mancher andere Standeindwiler, Offizier in der Kongoarmee gewesen, und kurz vor dem Kriege erschienen ihm erste Male in deutscher Sprache seine beiden großen Romane „Der Kampf um das weiße Kongo“ und „Die große Expedition“. Aber das geistige Deutschland der Vorkriegszeit war für Bücher, aus denen für das Verständnis Afrikas mehr zu lernen gewesen wäre als aus mancher der heutigen Reisebeschreibung, wenig aufgeschlossen. Die Bücher verblieben und wurden vergessen, und ein Romanband aus dem Kongo-Land, „Gibber“, betitelt, Geschichten von einer unerschrittenen Eindringlichkeit des Urwaldes, welches eine wahre Sage vom Kampf der weißen Mannes mit den Dämonen einer furchtbaren Natur, der Bücher, der viel besserer Schicksal. Vor einigen Jahren brachte dann der in Kolonialdingen rührige Scharf-Berlag noch einmal einen Jürgensen heraus, „Kongo, der Hapting's Sohn“, aber das war ein „Jugendbuch“, das nur alle Jungen mit Begeisterung lasen, bei dem aber auch nur wenig Erwachsene merkten, wieweil ein großer Dichter es geschrieben hatte.

Nun aber, da Deutschland neu nach allen kolonialen Dingen hinschaut, scheint für den Dichter Jürgensen, der

auch in seiner Heimat fast vergessen war, noch einmal die Stunde gekommen. Im vorigen Jahr erschien in Berlin „Kongo, der Hapting's Sohn“, ein „große Expedition“ neu, und damit wurde ein Wert für die deutsche Weltwelt zurückgewonnen, das beides ist: eine große, grüne Dichtung und ein erlangendes Dokument weißer Arbeit in Afrika. Jürgensen nämlich hat Afrika nicht vom fernen Bord des Dampfschiffes, aber Informationsreisen erlebt, sondern hat um Afrika mitgelebt, und davon weiß er zu erzählen wie kaum ein zweiter! Da ist der Urwald, aller duntlen Geheimnisse und aller gefährlichen Gifte voll, da sind farbige Völker, in Stammesfeinden und Mordlust und echte Urwaldselbstverachtung, und da ist eine Handvoll weißer Männer, die sich wie eine „weiße Batterie“ hineinsetzen müssen in den Urwald, um für das geistige Leben der weißen Welt Raum zu schaffen. Die große Expedition, von der dieser Roman erzählt, ist ein solcher Versuch der Rettung des Urwaldes und seiner Dämonen, er scheitert, weil der Führer der Expedition einmal nachläßt in seinem Spontankraft, in der Sicherheit seiner Entscheidung, in dem Gehorham unter jeder Idee, und im gleichen Augenblick schlägt der Urwald in blühender Wildheit über dem Saufen weißer Männer zusammen. Ein ganzer langer Aufbruchplan droht zu scheitern, da gelingt es einem jungen Offizier, einem ersten Führer seiner schwarzen Heer, durch Gehorham und Manneszucht und Disziplin ein neues Heer zu schaffen und die entsetzte Wildnis wieder unter des weißen Mannes Ordnung zu zwingen.

Da nicht Hans Grimm in seinen letzten Vorträgen vor Engländern und vor Deutschen immer wieder betont, daß die letzte Berechtigung des weißen Mannes, der die Welt seine Ordnung aufzulegen, nur darin bestehe, daß seine Ordnung und seine Art besser und größer sei als die der farbigen? Hier haben wir ein Buch, das unüberhörlich diese Wahrheit darstellt: Das höchste Recht hat nur der, der die höchste intellektuelle Kraft aufbringt. „Gibt wenn wir alle Helden geworden sind, dann ist der Menschheit ein neues Heer zu schaffen, das uns

Kolonialpionieren des Kongo, die sich schweigend und so leidend wiederentdecken, auch jetzt noch, wo die Welt dort ein Stück weiter zivilisiert ist, von Soldaten, die tapfer und stumm zu stehen wissen, „weil das Gesetz es befiehlt“, von furchigen kleinen Frauen, die inmitten der Männerwelt ihre nicht ganz ernst zu nehmenden Spiele treiben, von Negern, deren Schicksal sich so oder so erfüllt, gerade sie, die farbigen, sind für Jürgensen niemals bloße Rasse für weiße Rassen, nein, so er es des weißen Mannes Taten preist, so sehr liebt er den Negern mit den traurigen Gedanken in seinem Kopf, mit seiner Spielfähigkeit, mit seinen unbegrenzten Intuitionen. Und damit gerade bemerkt sich Jürgensen als echter Dichter, denn man muß nicht ein solcher allein machen Leben, wo immer er es trifft, von Herzen gut sein?

So hat Jürgensen auch die prachtvolle Jungengeschichte von „Kongo, der Hapting's Sohn“, schreiben können, die der Scharf-Berlag eben in neuer Auflage herausbringt, die die Geschichte von dem kleinen Urwaldjungen,

der erst durch die Begegnung mit dem weißen Manne die Art gewinnt, seinem Rasse ein guter Säugling und Herr zu werden. Auch dies ist nicht bloß ein Jugendbuch, wir lasen es schon, sondern eine Erzählung, die der ernste und anpruchsvolle Leser mit Gewinn lesen wird, denn es handelt sich um eine tiefse Geisteskunde des Urwaldes und so viel Wild und Dumme, daß es schon lohnt, dem selbst am verfluchten Lebensweg des Kongo zu folgen.

Jürgen Jürgensen ist ein Erzähler, der — das bemerkt sich dem Verfasser an der Volksdichtung — alle Tage neu — seinen Leser entzückt. So möchte man denn wünschen, daß er wirklich zu all den Leuten hinbringe, die aus fremden Sprachen bei uns überlebt, nicht allzuviel zum wirtlich lebenden Weltgeist der Völker. Jürgensen aber ist dazu zu fähig, und was wären wir Deutschen, wenn wir uns das nicht von Herzen zu eigen machen?

Jugend schlägt Brücken

2. „Tagung Junger Norden“ / 300 deutsche und schwedische Jungen und Mädchen in Gemeinschaftslagern

Die alte Hansestadt Straßburg, das mittelalterliche Schloss des Fürsten, hat im Vorjahr erstmalig zum ersten Mal die Reichsjugendführung den erfolgreichsten Versuch eines deutsch-schwedischen Gemeinschaftslagers gemacht und eine Woche lang eine Anzahl deutscher und schwedischer Jungen in einem gemeinschaftlichen Lager auf der Marineinsel Dänholm in der Ostsee. Der Anfang war vielversprechend, obwohl die deutschen wie die schwedischen Führer waren überfordert, denn wie schnell sich die erstarrte Jugend von Dänholm und jenseits der Ostsee in einer Kameradschaft ohne Worte in der Sprache des Blutes aufeinander, Erdprinz Gustav Adolf von Schweden und seine Gemahlin Erbsprinzessin Sophie, bekanntlich eine geborene Götting-Götting, konnten sich als Privatbesuch im Lager von der deutsch-schwedischen Jugend-Kameradschaft überzeugen. Das Erscheinen schwedischer Kriegsschiffe in jenen Tagen und die Anteilnahme von Gausleiter Schwede-Coburg am Verbandskongress der norddeutschen Jugend, der in der Ostsee stattfand, so war es nahezu selbstverständlich für das Reichsjugendführer erklärte „Jahr der Verbandsjugend“, 1938 das deutsch-schwedische Gemeinschaftslager in größerem Rahmen zu wiederholen. So ist in diesem Jahr zur „Tagung Junger Norden“ in Straß-

burg die Zahl der jugendlichen Teilnehmer beiderseits erhöht und erstmalig für die Teilnahme von Mädchen erweitert. Während unter Führung des norddeutschen schwedischen Jugendführers Svend Rosenbald, der auch das schwedische Jugendgastspiel des Straßburger Stadtheaters weitgehend gefördert hat — 100 schwedische Jungen in der Woche vom 26. Juni bis 3. Juli mit weiteren 100 Mitgliedern der SA des Gemeinschaftslagers auf dem Dänholm beiziehen, treffen bereits vorher 60 schwedische Mädchen zu einem Vortrags mit 60 Angehörigen des NSDAP in Sankt ein. Führer der Schwedinnen ist die Raimundstern der schwedischen Jugend, die bei den Olympischen Spielen in Berlin, Maj 1936, war.

Zur „Tagung Junger Norden“ selbst sind die Schwedinnen als Gäste des NSDAP, der Reichsjugendführer in Straßburg unterbracht. Die Erfahrungen des Vorjahres lassen die Erwartungen für das 2. neue Gemeinschaftslager auf beiden Seiten hoch steigen. Die Straßburger Führung der SA spricht darüber in einer Denkschrift „Jugend Norden“, die zur Tagung von der Stadt Straßburg herausgegeben wird. Sie umreißt die Stimmung des vorjährigen deutsch-schwedischen Gemeinschaftslagers so: „Dieer glückliche Überleitung von Vorkriegsausgangslage, der zwischen gefunden jungen Men-

Unveröffentlichte Dokumente aus Rohlf's Nachlaß

Moltkes Dank an den Afrikaforscher

Aus der Kohls-Reihe der B3. für die Tage der großen Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“

[illegible]

In dem 4500 Nummern umfassenden Briefnachlaß von Nohfs befindet sich neben Schriftstücken mit Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Roons Unterzeichnet auch ein eigenhändig geschriebener Brief von Moltke, den der Feldmarschall, der damals 87 Jahre alt war, an den Fürstherzog richtete. Moltke kannte Nohfs sehr genau, da er ihm im Kriege 1870 persönlich einen wichtigen Geheimauftrag für eine Aktion in Algerien gegeben

hatte, zu dessen Ausführung nur ein erprobter Afrikaner geeignet war. Da der Generalfeldmarschall selbst vielfach im Auslande gewesen war und besondere Aufmerksamkeit für die Erforschung des dunklen Erdtheils zeigte, schickte ihm Robbiss ein Exemplar seines 1848 veröffentlichten Wertes: „Quid novi ex Africa?“ (Was gibt es Neues aus Afrika?). Auf dieses Buch nimmt Robbiss in dem vorliegenden Dankschreiben Bezug.

Dr. R. Sauer (Breslau).

Neue Filme in Bremen

Tivoli-Theater

„Die große und die kleine Liebe“

Die Luftstewardess ist nicht nur eine Filmersfindung. Bald wird man sie in den großen Passagierflugzeugen ebenso wie den Bordstutzer oder den Flugbegleiter zur Besatzung rechnen, die ersten Anwärterinnen dieses jüngsten Frauenerufs haben ihre Ausbildung bald beendet. Nun, wir zweifeln nicht, daß nach diesem sehr gelungenen und alle Wünsche des Filmpublicums befriedigenden Film die noch zu gründende „Gesellschaft Luft-

herwarden" schwachwüchsig nicht fennen in d. d. mal
 der Reuigtig des Mitfies die bemaliche
 Erinnerung an ein noch nicht lange zurüdtliegende
 fentationelle und allerhöchft Liebesgefchichte verbunden
 wird, die für folche Romanit auch in unferem
 ftählernen Zeitalter empfänglichen Gemütern eines
 ganzen Erbfolts in mifftiebende Schwingungen verfezt.
 Aus einer kleinen Diebelei, geftört durch den unvor-
 hergefehenen Aufenthalt bei einer notwendig gewor-
 denen Zwifchenlandung des „Großen Defauar“ wird die
 große Liebe. Wenn es fich dabei um eine Auflehnung
 und den infofinit reisenden Bringen eines regierenden

[illegible]

Metropol-Theater:

„Dreiklang“

[illegible]

Anni Arnurins-Weilshäuser

Gefährter Sommermantel. Geführt wurde ein hell-beige-farbener Sommermantel, Waglan-schnitt, mit schrägen Taschen, hellem Satinfutter. In der Tasche befindet sich eine Gutschrift vom Waldseer Banverein. Der Mantel ist im Katteler zurückgeklappt und jedenfalls detailliert worden. Der Eigentümer wird ersucht, sich im Polizeihause, Zimmer 405, zu melden.

Die

Abendausgabe
der
Bremer Zeitung

erscheint täglich wochentags
ab 17 Uhr im Straßenhandel

Sie finden darin das Allerneueste von Politik und in Wirtschaft (dazu die Börsenberichte und Wertpapierkurse vom Tage), das Neueste an örtlichem Geschehen und einen reichhaltigen spannenden Unterhaltungsteil. Greifen Sie nach der Abend-Ausgabe der „BZ“ und Sie wissen, was wenige Stunden zuvor in der Welt, im Reich und in unserer Hansestadt sich zutrug.

Etern- und Erziehungsbeihilfen in der Schulpolizei.
Der Reichsführer 4. und Chef der bouthen Polizei im Reichsinnenministerium hat eine verbesserte Neuregung zur Unterstüßung der Etern- und Erziehungsbefähigung beihilfen. Statt der bisherigen Unterstüßungsgewährung wird ein fest umrissenes Beihilfenwesen geschaffen. Etern, die keine Eternverpöschung nach dem Reichsverpöschungsgesetz beziehen, obwohl der Tod des Sohnes die Folge einer Polizei-Dienstbefähigung war, können auf Antrag im Falle der Bedürftig-

Warum kam Grete so blaß
von der See? Weil sie



zeit — unabhängig von der Ernährerfrage — eine Elternbeihilfe bis zum Höchstbetrage von 20,— RM. monatlich für das Elternpaar, 12,— RM. monatlich für einen Elternteil erhalten, wenn der betreffende Elternteil ein Kind unter 14 Jahren verlor. Ein Zuschuß des unter 14-jährigen Reichesgesetz über die Schulpolizei der Länder fallenden Personenkreis gehört hat. Die Elternbeihilfen werden von den Versorgungs-
ämtern selbstständig und vorzugsweise bezieht. Die ver-
sorgten Schulpolizei-Matten können nuncmehr ent-
sprechend auf Antrag aus Erziehungsschiffen erhalten.

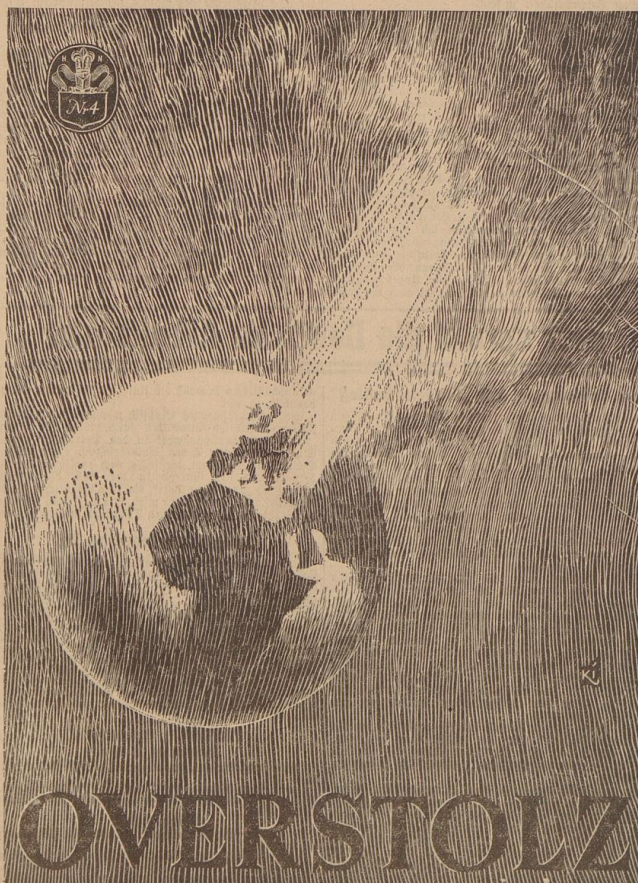
Tuberkulose-Beratungsstelle, Bornstraße 70/71. Kostenlose Unterlegung in den Sprechstunden vormittags von 9–12 Uhr, montags und donnerstags außerdem von 17–19.30 Uhr. Beratung und Auskunft (auch telefonisch) außer montags und donnerstags von 12–16 Uhr. An jedem ersten Montag im Monat vormittags Untersuchungen nur für Säuglinge und Kinder bis zum 6. Lebensjahre.

Beratungsstelle für Geschlechtskranke, Simonstraße. Kosten-
lose Beratung und Untersuchung in den Sprechstunden mont-
tags, mittwochs und freitags, 16—18 Uhr durch einen Arzt.
Donnerstags 17—19 Uhr, durch eine Ärztin.

1 9 2 8
SONNE AUF
MAZEDONIEN

so lautete vor 10 Jahren das Merkwort, mit dem Haus Neuerburg für OVERSTOLZ und OVERSTOLZ für den Mazedonen-Tabak warb. Das Wort wurde bald ebenso ein Begriff wie die Zigarette selbst; es machte OVERSTOLZ zur meistgerauchten Marke in allen Preisklassen und leitete den Siegeszug des mazedonischen Mischungstyps ein, der von nun an in Deutschland von Jahr zu Jahr wachsende Anerkennung fand.

echt mazedonisch 19



1 9 3 8

Heute darf OVERSTOLZ
dreierlei für sich in An-
spruch nehmen:

1 Sie hat ihre bewährte Mazedonen-Qualität behalten; noch immer bilden die Bergtabake aus Mazedonien die Grundlage der OVERSTOLZ-Mischung.

② Sie ist *fugendicht* verpackt, sodass die Zigarette vor Aromaverlusten bewahrt bleibt.

3 Trotzdem kostet sie weniger als früher, denn man bekommt jetzt für fünfzig Pfennig nicht 10, sondern 12 Zigaretten.

50 PF. jugendlich verpackt

Zum Generalmajor befördert



Generalmajor Hell (Archiv.)

Oberst Hell, Artillerie-Kommandeur 22, wurde zum Obersten Weislopfhader der Wehrmacht zum Generalmajor befördert.

Generalmajor Hell hat eine überaus vielseitige und aufwändige militärische Laufbahn hinter sich. Er wurde im Jahre 1887 als Sohn des damaligen Hauptmanns und Batterieführers Hell in Stade geboren. Nach Ablegung des Abiturientenexamens in Hannover trat er 1906 in das 1. Kurhessische Feldartillerie-Regiment II in Kassel ein, in dem er bis zum Jahre 1913, danach vier Jahre als reisender Artillerist in Prag, angehörte. Mit dem Feldartillerie-Regiment 33, Meh-Mot.-Batterie, zu dem er im Jahre 1913 versetzt worden war, rückte er als Adjutant der II. Abteilung dieses Regiments ins Feld. Schon im September 1914 wurde ihm das E.K. II verliehen. Nach einer Tätigkeit als Batterieführer in den Argonnen erfolgte im Juni 1915 eine Versetzung in die türkische Front. Als Hauptmann und Batterieführer, später als Artillerie-Gruppenkommandeur, machte Generalmajor Hell die Kämpfe auf Gallipoli mit. Als die Kämpfe um Verdun ihren Höhepunkt erreichten, wurde Generalmajor Hell als Artillerie-Offizier auf Fort Douaumont eingesetzt. Hier wurde ihm das E.K. I verliehen. Nach Abbruch der großen Schlacht um Verdun erfolgte die Versetzung des Artillerie-Offiziers in den Generalstab, dem er von 1917 an — davon wieder eine Zeit in der Türkei — angehörte.

Als Batterieführer der 1. reisenden Batterie in Verdun an der Marne (1914 bis 1918) wurde Generalmajor Hell schon damals mit Bremen eng bekannt. Im Jahre 1928 war er Adjutant des Artillerie-Regiments in Münster und ab 1931 Adjutant des Kommandeurs der 2. Division und Befehlshaber im Wehrkreis II. Seitdem, im Jahre 1934 bis 1937, befehligte Generalmajor Hell das Artillerie-Regiment 42 in Pommern. Mit dem 12. 10. 1937 wurde er als Artillerie-Kommandeur 22 nach Bremen versetzt.

Neue Uniform der Wafferschutzpolizei



So sieht die neue Uniform aus!

Ein Vorrat hat gezeigt, daß ein Volksgewaltmeister der Wafferschutzpolizei, der bereits für die vielen Dienstleistungen, die er geleistet hat, in der Öffentlichkeit als Volksgewaltmeister nicht anerkannt wurde. Es wird daher die neue Uniform der Wafferschutzpolizei im Bild gezeigt und darauf hingewiesen, daß die Angehörigen der Wafferschutzpolizei die gleichen politischen Befugnisse ausüben wie die der Schutzpolizei, und zwar nicht nur auf den Verkehrsstraßen und in den Häfen, sondern auf dem Lande. Das gilt insbesondere auch in verkehrsrechtlichen Angelegenheiten.

Arbeitsbeschäftigung! Den vom Arbeitsamt Bremen in den Monaten April und Mai den Arbeitsbeschäftigten angelegten Aufforderungen, Angaben über ihr Berufsleben zu machen, bzw. das Arbeitsamt dem Arbeitsamt vorzulegen, ist nicht — soweit noch nicht geschehen — zu entsprechen. In einer gestern veröffentlichten Bekanntmachung wurde darauf hingewiesen, daß das Arbeitsamt durch Durchführung von Zwangsverfahren nach § 18 der 1. Durchführungsverordnung zum Arbeitsbeschäftigungsgesetz vom 18. Mai 1935 erzwungen werden kann.

In- und ausländische Flughafen-fachleute in Bremen

35 Gäste trafen mit dem „Londor“ und einer Ju 52 auf dem Flugplatz ein

35 deutsche und ausländische Flughafenfachleute trafen am Mittwochnachmittag gegen 17.30 Uhr in Bremen ein. Sie sind einer Einladung des Bremer Senats gefolgt, um in Berlin am Donnerstag eine internationale Konferenz der europäischen Flughafenfachleute fortzusetzen und mit einer letzten Aussprache am heutigen Donnerstagsmorgen abzuschieden. Elf europäische Staaten haben sich hierbei auf Einladung des Reichsverbandes der deutschen Flughafenfachleute in Deutschland zusammengefunden.

Während eine große Menge von Freunden des Luftwesens sich am Mittwochnachmittag um 17 Uhr auf dem Bremer Flughafen einfand, warteten in Hamburg der große viermotorige Jumbo-Flieger „Londor“ „Bogel“ „Westfalen“ der Deutschen Luftfahrt und die dreimotorige Junkers-Maschine „Daf Bienenfeld“. Nach 20 Minuten Flugdauer legten beide Maschinen über dem Flughafen in Bremen zur Landung an, wo man dem Empfang der Gäste die Nationalflagge der vertretenen ausländischen Staaten gehißt hatte.

Präsident Hg. Bollmeyer und der Leiter der Flughafenbetriebsgesellschaft, Hauptmann A. D. Burll, begrüßten die Tagungsteilnehmer, an ihrer Spitze den Präsidenten der „Metropolitan Dunes Association“ Mr. Kempton. In der Halle des Flughafens erwarteten die 25 Gäste, die Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Flughafenfachleute.

Die Tagungsteilnehmer, die auf ihrem Flug von Berlin nach Bremen im Flughafen in Hamburg Station gemacht hatten, wobei sie vom Hamburger Senat begrüßt worden waren, sprachen sich sehr lebhaft über die Flughafenfragen der beiden genannten Maschinen aus. Ursprünglich war vorgesehen, daß der „Große Delfauer“, jene gigantische Konstruktionsleistung der Luftfahrt, die Güte nach Bremen bringen würde. Doch kam diese Maschine für die Reise leider noch nicht zur Verfügung. — Die in- und ausländischen Gäste, die am Mittwochnachmittag im Rathaus empfangen wurden, wurden am heutigen Vormittag nach Albstadt ihrer Tagung eine Rundfahrt durch Bremen angetreten, wobei sie auch unserer Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ einen Besuch abstatten werden.

Prof. Dr. Stroebe eingeführt

Der neue Leiter der Medizinischen Klinik der Städtischen Krankenhaus

Im Kreise seiner engeren Mitarbeiter wurde Prof. Dr. Stroebe gestern vormittag im Vorfeld der Medizinischen Klinik der Städtischen Krankenhaus offiziell als neuer Direktor der Klinik eingeführt. Als gebürtiger Hannoveraner kommt Prof. Dr. Stroebe aus Berlin, wo er als Oberarzt der II. Medizinischen Universitätsklinik von Geheimrat Prof. Dr. Bergmann tätig war. Nachdem Prof. Dr. Stroebe 1930 seine Zulassung als Privatdozent an der Universität Berlin erhalten hatte, wurde er im Jahre 1935 zum außerordentlichen Professor ernannt. Das besondere Interesse Prof. Stroebe's an der Medizin der Stoffwechselkrankheiten, insbesondere Erkrankungen der Leber und Gallenblase sowie Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, hat ihn zu einer Reihe von Arbeiten geführt, die in der medizinischen Literatur eine hervorragende Stellung einnehmen.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Obermedizinalrat Dr. Kortenhof, daß Prof. Dr. Stroebe die Medizinische Klinik der Städtischen Krankenhaus für das Gelände der Medizinischen Klinik für die Zukunft großes Vertrauen entgegenbringe. In herzlichen Worten gedachte Obermedizinalrat Dr. Kortenhof auch der Verdienste des ehemaligen Leiters der Klinik, Geheimrat Prof. Dr. Stroebe, der die Klinik in der letzten unruhigen Zeit der Medizinischen Klinik stets einen vorzüglichen Ruf gestiftet habe.

habe. Als bemerkenswertes Moment stellte Obermedizinalrat Dr. Kortenhof im weiteren Verlauf seiner Ansprache fest, daß die Klinik, die Prof. Dr. Stroebe heraus, das in ihm gewiß wohl nicht zuletzt den Wunsch, zu helfen und zu heilen, habe aufkommen lassen.

Nachdem Prof. Dr. Stroebe seinem Nachfolger die herzlichsten Glückwünsche für seine fernere Tätigkeit ausgesprochen hatte, die ihm, wie Prof. Dr. Stroebe, rechte Betätigung bringen möge, sprach Prof. Dr. Schmidt als Direktor der Städtischen Krankenhaus. In den Worten, daß Prof. Dr. Stroebe jederzeit die Klinik als sein eigenes Haus betrachten möge, und in der Hoffnung, daß die Klinik in der Zukunft eine hervorragende Stellung einnehmen werde, übertrug er die Leitung der Klinik an Prof. Dr. Stroebe. Prof. Dr. Stroebe dankte für die ihm anvertraute Aufgabe und versicherte, daß er die Klinik in der Zukunft eine hervorragende Stellung einnehmen werde.

Die kleine Feier schloß mit dem Dank und dem Begrüßungswort des neuen Leiters der Klinik, Obermedizinalrat Dr. Kortenhof, der die Klinik in der Zukunft eine hervorragende Stellung einnehmen werde, übertrug er die Leitung der Klinik an Prof. Dr. Stroebe.

Das Staatstheater unter neuer Leitung

Amteinführung des Intendanten Gerdes

Heute vormittag fand die Amtseinführung des neuen Intendanten des Staatstheaters statt. Am 10. Juni 1938 trat Herr Dr. Gerdes in das Amt des Intendanten des Staatstheaters ein. Herr Dr. Gerdes ist ein gebürtiger Bremer, der seit 1934 als Intendant des Staatstheaters in Hamburg tätig war. Herr Dr. Gerdes ist ein gebürtiger Bremer, der seit 1934 als Intendant des Staatstheaters in Hamburg tätig war.

Man, dem Staatstheater insbesondere auf dem Gebiet der Neuen Musik und der Aufführungen in der Oper, einen großen Gewinn zu bringen. Auch das äußere Gewand des Theaters, das baulich in mancher Hinsicht veraltet ist, werde geändert werden. Schon in den bevorstehenden Jahren werden die Theatergebäude in der Weise umgebaut werden, daß sie den Anforderungen der Gegenwart entsprechen. Herr Dr. Gerdes ist ein gebürtiger Bremer, der seit 1934 als Intendant des Staatstheaters in Hamburg tätig war.

Der bisherige Intendant, Herr Dr. Gerdes, ist ein gebürtiger Bremer, der seit 1934 als Intendant des Staatstheaters in Hamburg tätig war. Herr Dr. Gerdes ist ein gebürtiger Bremer, der seit 1934 als Intendant des Staatstheaters in Hamburg tätig war.

Intendant Gerdes wandte sich sofort mit kurzen Worten an seine Arbeitskollegen, indem er ebenfalls den Wunsch äußerte, daß die Theatergebäude in der Weise umgebaut werden, daß sie den Anforderungen der Gegenwart entsprechen. Herr Dr. Gerdes ist ein gebürtiger Bremer, der seit 1934 als Intendant des Staatstheaters in Hamburg tätig war.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Vom Volkswagen zum „Wilhelm Guffloff“

Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird. Bremen, das die DAF in der Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird. Bremen, das die DAF in der Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird.

Der diesjährige Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird. Bremen, das die DAF in der Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird.

heiligenort war das Ziel

Der diesjährige Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird. Bremen, das die DAF in der Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird.

Die Deutsche Arbeitsfront

Der diesjährige Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird. Bremen, das die DAF in der Reichstagsung der DAF, „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird.

Großfeuer durch Blüchlag

Am der Straße Bremen — Delmenhorst lag im Verlauf des gelben Abendglanzes der Blüchlag in der Straße Heide in der Nähe der Bahnhofs in ein großes Feuer aus. Sofort stand das ganze Haus in hellen Flammen. Es gelang den Benutzern, die Feuer zu löschen, aber das Feuer hatte sich bereits auf das Dach ausgebreitet und das Haus in Flammen zu setzen. Die Feuerwehr konnte das Feuer nicht löschen und das Haus wurde zerstört. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Aufgaben und Ziele im Malerhandwerk

Reichsinnungsmeister Hg. Wallhoff auf der Reiztagung in der Jacobshalle

Die vom Reichsverband der Malerhandwerker in der Reiztagung in der Jacobshalle gehaltenen Vorträge über die Aufgaben und Ziele im Malerhandwerk. Der Reichsinnungsmeister Hg. Wallhoff sprach über die Aufgaben und Ziele im Malerhandwerk.

Der Reichsinnungsmeister

Der Reichsinnungsmeister Hg. Wallhoff sprach über die Aufgaben und Ziele im Malerhandwerk. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Malerhandwerkern und den Behörden, um die Qualität der Malerarbeiten zu gewährleisten. Er sprach auch über die Ausbildung der Malerhandwerker und die Bedeutung der Malerhandwerke für die deutsche Wirtschaft.

Goldene Hochzeit

Das Ehepaar Jürgen Tiedemann und Frau, widmen heute dem 75. Jahr der Ehe eine goldene Hochzeit. Das Ehepaar hat eine lange und glückliche Ehe verbracht und hat viele Kinder und Enkelkinder. Die goldene Hochzeit wird in der Stadt gefeiert.

Ausfall: Harz

Das Ehepaar Jürgen Tiedemann und Frau, widmen heute dem 75. Jahr der Ehe eine goldene Hochzeit. Das Ehepaar hat eine lange und glückliche Ehe verbracht und hat viele Kinder und Enkelkinder. Die goldene Hochzeit wird in der Stadt gefeiert.

Währungsreform

Die Währungsreform wird am 1. Juli 1938 in Kraft treten. Die Reichsbank wird die neuen Reichsmarknoten ausgeben. Die alten Reichsmarknoten werden bis zum 31. Dezember 1938 noch gültig sein. Die Währungsreform wird die Wirtschaft stärken und die Inflation bekämpfen.

(Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen)

Börsenberichte

Freundlich
Hamburg, 1. Juni. Zu Beginn des neuen Monats zeigten die Aktienmärkte in Fortsetzung der gestern begonnenen Erholung bei ruhigeren, aber festem Verlauf. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen.

Reuten lehrhaft
Hannover, 1. Juni. Am Aktienmarkt war die Kaufkraft wieder etwas größer, doch zeigte sich ein gleiches Verhalten. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen.

Fester
Berlin, 1. Juni. Am heutigen Börsen zeigte sich, wie bereits an den Vortagen, daß dem Publikum Anlagegier vorhanden ist. Allerdings ist die Nachfrage nach Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, heute wieder auf den Markt gekommen. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen.

Dollar = 2.02 (2.33) RM
Englisches Pfund = 12.95 (12.45) RM

gleichfalls um 1/4 herabgesetzt. Bei erheblich vermindelter Umsatztätigkeit liegen die Notierungen am Schluss im allgemeinen fest. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen.

Still
Frankfurt, 1. Juni. Die Abendbörsen blieben nahezu ohne Umsatz. Von seiten der Kundschaft gingen nach wie vor kaum Aufträge ein. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen.

Reichshandelskredit 4 1/2

Hanseatische Wertpapierbörse

Deutsche Reichsbank	100.00
St. Pauli	100.00
St. Pauli	100.00
St. Pauli	100.00
St. Pauli	100.00
St. Pauli	100.00
St. Pauli	100.00
St. Pauli	100.00
St. Pauli	100.00
St. Pauli	100.00

Kreditanstalt und Körper

4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00

Hypothekendarlehen

4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00

Industrieobligationen

4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00

Bank-Aktien

4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00

Industrie-Aktien

4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00

Industrie-Aktien

4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00

Industrie-Aktien

4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00

Industrie-Aktien

4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00
4 1/2 Br. St.	100.00

Schulb. fest
New York, 1. Juni. Obwohl die Grundstimmung zu Beginn des Marktes wieder etwas schwächer war, konnte sich doch im Verlauf eine kräftige Erholung durchsetzen. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen. Die Kurse für verschiedene Aktien, die im letzten Monat im Verfall waren, sind heute wieder auf den Markt gekommen.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung	1. 6. 1938	31. 5. 1938
Ägypten 1 Sp. 5	20.99	12.62 12.59
Argentinien 100 Pes.	1.12	0.68 0.69
Brasilien 100 Reals	87.00	42.08 42.16
Frankreich 100 Fr.	1.33	0.48 0.47
Indonesien 100 Rup.	1.00	0.07 0.07
Bulgarien 100 Lira	81.00	3.047 0.053
Dänemark 100 Kr.	1.00	0.50 0.50
Estland 100 L.	20.47	47.00 47.00
Finnland 100 Mk.	1.00	0.07 0.07
England 1 £	20.99	12.32 12.35
Frankreich 100 Fr.	1.33	0.48 0.47
Griechenland 100 D.	103.00	6.923 6.937
Indonesien 100 Rup.	1.00	0.07 0.07
Italien 100 Lire	20.43	13.39 13.41
Japan 100 Yen	81.00	15.30 15.31
Letland 100 L.	1.00	0.07 0.07
Litauen 100 Lit.	112.75	47.00 47.00
Polen 100 Zloty	403.57	12.72 12.73
Rumänien 100 Lei	112.50	47.00 47.00
Schweden 100 Kron.	112.50	47.00 47.00
Schweiz 100 Fr.	1.00	0.672 0.684
Spanien 100 Pes.	81.00	3.641 0.059
Tschech. 100 K.	85.00	3.641 0.059
Ungarn 100 Sch.	2.78	1.049 1.049
Uruguay 100 P.	4.30	1.049 1.049

